

Wöschdaag im Buurehuus

So öppe isch das vor villne Joor zuegange

Text: Archiv Museen Muttenz

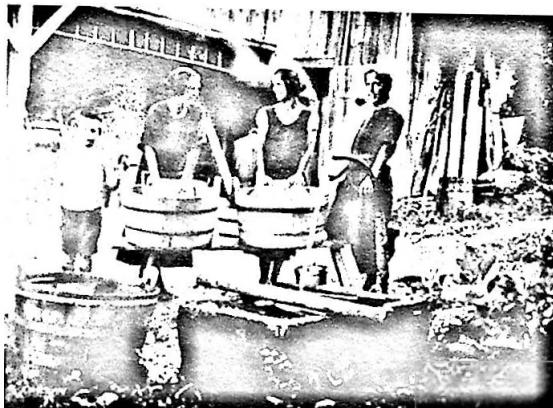
Am Aafang vom letschte Joorhundert het me Wösch nur zwöi- bis drüümol im Joor gmacht. Woorschynlig het dennzumol d Wösch s Joor duure nid immer nach früschem Blüeteduft gschmeckt, wie mir das hütte gwöhnt sil! Wär zweni Wösch gha het für so langi Zyt, dä het me zu de ganz Arme zellt und die mit gnueg Wösch häl uff se abe gluegt.

Der Wöschdaag isch lang im Vorus feschtglegt worde, denn är het bi de eifache Lüt - wie si im Buurehuusmuseum gläbt hei - näbe der normale Huus- und Fäldarbeit müese gmacht wärde, also am Morge frueh und am Oobe spoot. Alli hei müese mithälfe. D Männer und Buebe zum Byschpiil hei vorhär gnueg Fürholz müese rüschte.

Wie isch es also ame Wöschdaag zuegange, wo me no kei Strom und kei fliessends, warms Wasser im Huus gha het?

Gege Obe het me mit em Vorbucche aagfange. Im Egge vo der Chuchi, bim Holzhärd und Bachoofe isch s Buuchi-Chessi yygmuuret gsi. Me het Wasser am Brunne gholt, s Chessi gfüllt und es Seckli voll Buecheäische drygleit, denn isch fescht ygfüürt worde. Das het denn die sogenannti Buuchiläge druus gä.

Im Schopf oder mängmoll au im Garte het me e grossi Bockte (Bottich) ufgstellt und Züber, Wöschbrätt und Söiffi barat gleggt. Denn het me alles Lynige und die wyssi Wösch in d Bockte ynegleit - zunderscht die dräckigschi und obedruf die schönen. Sobald d Lauge in der Chuchi heiss worde isch, het me se über d Wösch gschöpf, bis die duure nass gsi isch. Denn het me früsches Wasser in Buuchichessel mit der Buecheäische gfüllt und sobalds g'chocht het, wider über d Wösch gschöpf. E Teil vom Buchiwasser het me immer wider dur e Loch in der Bockte abglooh und früschen ufgheizt, bis die ganzi Wösch in der chochige Lauge ygweicht gsi isch.

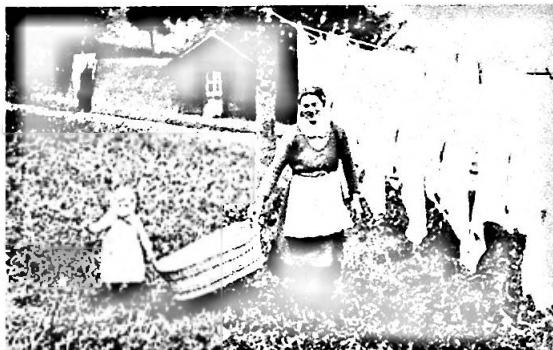


Bi Sunneufgang het me denn vo Hand wyter gwäscche: Stück für Stück isch mit ere holzige Zange us der Bockte in e Züber umgfüllt worde, wo d Wöschwyber mit Söiffi die letschte Fläcke uf em Wöschbrätt use griiblet oder sogar gschlaage häi. In der Zwüschezyt isch alles Dunkle in der Buchilauge ygleggt gsi und nochhär denn au ufem Wöschbrätt griiblet worde.



Wenn alles suuber gsi isch, het me nomoll suubers Wasser in Züber gfüllt und die ganzi Wösch gschwänkt. Jenachdäm wo me gwohnt het, het me denn au grad dusse im Dorfbrunne oder diräkt im Bach gspüelt.

Jetz isch alles an der lange Wöschtähti - wo me im Garte zwüsche de Böim, im Eschtrig oder uff der Schopfbühni gspanne het - uffghänkt und dröchnet worde. Do het denn jedi Noochbere gseh, wie vill und wie schöni Wöscht Huushalt bsitzt und het denn äu in der Noochberschaft entsprächend drüber härzooge.



Sone Buuchiwöscht isch Schwerarbeit gsi und nur wär vill Gäld gha het, het äxtra e Wöschtfrau us em Elsass chönne aastelle. Wenn denn aber no s Wätter nid rächt het welle, so si denn mängisch d Wöschtwyber zimli rumpel-suurig gsi. Bi de Männer hets denn gheisse: "Wenn d Fraue Buuche und Bache, sell si der Maa zum Huus us mache".

Trotz allem het aber s Wösche au die soziale Kontäkt gförderet. So hei d Wöschtwyber am Wöschtbrätt gnueg Zyt gha, um über alles Mögliche zschwäzte und zschimpfe. Us dere Zyt stammt denn äu der Usdruck "dräckigi Wöscht wäsche", wenn me über anderi Lüüt läschteret.